

|                     |        |   |                 |
|---------------------|--------|---|-----------------|
| Einf.               | Sofort | Ø |                 |
| Direktorium-HA II/E |        |   | 51              |
| 22. NOV. 2          |        |   |                 |
| AZ:                 |        |   |                 |
| zK                  | zwV    | R | Wv. A' 70. Uml. |

An den Bezirksausschuß 13  
 (Bogenhausen)  
 z.Hd. von Frau A. Pilz-Strasser  
 (Vorsitzende)  
 Friedenstr. 40  
 81660 München

Sehr geehrte Frau Pilz-Strasser,

schon wieder ein Brief von mir - diesmal nur zur Kenntnisnahme der Anlage, denn Handlungsmöglichkeiten hat der BA wohl nicht. Vielleicht geben Sie meinen Bericht auch Herrn MdL Robert Brannekämper zur Kenntnis, denn Herr Brannekämper (der hier in der Nähe wohnt) hat sich seinerzeit für die Erhaltung der Post Ismaninger/Wehrlestr. bzw. einen Umzug des Postamtes in unmittelbare Nähe eingesetzt. Jetzt sieht man, was die Verlagerung von Postdienstleistungen in entlegene private Geschäfte anrichten kann, zum Nachteil der Kunden. Eine Kopie meines Berichts werde ich auch an den Seniorenbeirat, das Sozialreferat der Landeshauptstadt München und an Schwerbehindertenvereinigungen senden.

Mit bestem Gruß

Anlage "Eine wahre Geschichte"

(auch verschickt an 1) Sozialreferat, Behindertenbeauftragtenbüro,  
 ; 2) LandesSeniorenVertretung Bayern e.V.,

Eine wahre Geschichte, wie hierzulande mit Senioren und Schwerbehinderten umgegangen wird und wie die Deutsche Post/ DHL nicht mehr funktioniert.

Am 3. November 2017 bestellte ich telefonisch bei der bewährten, seit Jahrzehnten als zuverlässig bekannten Firma "Avena" (in Bad Kreuznach; Spezialist für Gesundheitsprodukte und Seniorenhilfsmittel) eine warm gefütterte, leichte Winterjacke. Mir wurde gesagt, daß ich die Ware per Post in ca. 3 bis 4 Tagen zu erwarten hätte.

Als das Paket am 15. November immer noch nicht eingetroffen war, rief ich bei "Avena" an und erfuhr, daß es am 8. 11. 17 abgeschickt worden war und sich bereits bei der Poststelle in der Einsteinstr. 129 ("Komar's Store" steht über dem Laden) befindet. Dies ist eines der Schreibwarengeschäfte, die nach der Auflösung des Postamts Ecke Ismaninger/Wehrlestr. (ca. 100 m von meiner Wohnung entfernt) ab dem 20. Juni 2017 Postdienstleistungen übernommen haben. Das zweite, mit wesentlich eingeschränkteren Öffnungszeiten, liegt in der Arabellastr. 5. Beide sind von mir aus nur mit 3 Stationen Fahrt mit öffentl. Verkehrsmitteln zu erreichen, das zweite mit einmal umsteigen und zusätzlich ca. 250 m Fußweg.

Da ich merkwürdigerweise keine Benachrichtigung von der Post erhalten hatte, mußte mir das Paket allein gegen Vorlage des Personalausweises ausgehändigt werden, sagte die Absendefirma.

Als ich am 15. 11. 2017 nachmittags gegen 17 Uhr bei der Einsteinstr. 129 eintraf, stand dort eine lange Schlange bis auf die Straße hinaus (Leute mit Paketen zum Aufgeben). Es war eisig kalt, im Inneren gibt es keine Sitzgelegenheit. Ich ging nach vorn zur Theke, wies auf meinen Stock (Gehhilfe), sagte, daß ich schwerbehindert sei (GdB 100%, Merkzeichen G = erheblich gehbehindert, und RF = erheblich hörbehindert) und nicht lange stehen könne, legte meinen Personalausweis vor und bat um vorgezogene Auslieferung meines Pakets (was ja weniger Zeit beansprucht als die Annahme von Paketen zum Versand). Bei Behörden habe ich gesetzlichen Anspruch auf Vortritt; dieser wird mir als Nachteilsausgleich auf freiwilliger Grundlage erfahrungsgemäß fast immer gewährt. Der Ladeninhaber (namens Komar? Vgl. oben, "Komar's Store"; steht nicht im Telefonbuch) lehnte das ab und verbot auch seinem Angestellten, der mir gerade Briefmarken verkaufte, mein Paket auszuliefern.

Hinter der Theke sah man durch eine offenstehende Tür in den Raum, wo die Postpakete gestapelt waren. Ich ging hinein, um nach meinem Paket zu suchen und eventuell eine Sitzgelegenheit für längeres Warten zu finden. Da wurde der Ladeninhaber wütend, fingerte auf seinem Handy und sagte etwas von "Polizei rufen". Auch als der Kundenansturm nachließ, weigerte er sich, mein Paket auszuliefern, und hielt seinen Angestellten sogar handgreiflich davon ab, solches zu tun, obgleich ich ihm erklärte, daß er auf Grund seines Vertrages mit der Post (der sicherlich eine finanzielle Entschädigung für die Postdienstleistungen enthält) verpflichtet sei, Postpakete auszuliefern, ohne Ansehen der Person. Darauf erwiderte er, als Inhaber des Ladens könne er über alles selbst bestimmen, was darin geschehe.

Völlig erschöpft vom langen Stehen verließ ich das Geschäft und überlegte, wo ich Hilfe holen könnte. Vielleicht bei der Polizei ("dein Freund und Helfer" ?). Ich ging also zur nahe gelegenen Polizeiinspektion 22 am Prinzregentenplatz. Dort erklärte mir ein jüngerer Beamter, nachdem ich ihm alles berichtet hatte, dies sei ein privatrechtlicher Fall, wofür die Polizei nicht zuständig sei; er gab mir aber wenigstens einen Zettel mit der Telefon-Nr. Deutsche Post / DHL (steht ebenfalls nicht im Telefonbuch): 0228 4333112.

Diese Nummer rief ich zu Hause - da war es schon später Abend - an, wurde auf ca. 15 Minuten Wartezeit (mit wiederholten mechanischen Ansagen, welche Postdienste man "auch" digital nutzen könne) bzw. später zu wiederholenden Anruf verwiesen; beides erbrachte keinen kompetenten Ansprechpartner.

Am nächsten Morgen, dem 16. 11. 2017, ging ich zuerst wieder zur Einsteinstr. 129. Um 8,50 Uhr war ich dort; der Ladeninhaber war allein, keine Kundschaft war da;

dennoch gab er mir das Paket nicht heraus, mit der Begründung, ich hätte ihn beleidigt. (Ich hatte u.a. gesagt, ich könnte ihn wegen Unterschlagung verklagen.) Nun ging ich wieder zur Polizeiinspektion 22, wo man mir einen älteren Beamten als Begleiter zur Einsteinstr. 129 mitgab. Dieser bestätigte mir zwar, daß das Verhalten des Ladeninhabers Unterschlagung und somit strafbar sei, sprach den Verweigerer aber gar nicht an, sondern erklärte mir, er könne ohne die Kenntnis der Sendungsnummer nichts weiter unternehmen. Also verließen wir gemeinsam das Geschäft, ich ging nach Hause.

Zunächst erfragte ich telefonisch bei der Absendefirma die zwölfstellige Sendungsnummer: 700641249249 und ließ mir sicherheitshalber nochmals bestätigen, daß mein Paket bei der Poststelle Einsteinstr. 129 liege. Mit diesen Informationen ging ich nachmittags gegen 15 Uhr (zeitiger war unmöglich, wegen eines Termins beim Hörakustiker zwecks Neujustierung meiner Hörgeräte) nochmals zur Polizeiinspektion 22, weil ich fürchtete, das Paket würde, falls ich nicht an diesem Tage es herausbekäme, an den Absender zurückgeschickt. Da mehrere Personen schon im Warteraum bei der Polizei saßen, mußte ich 2 Stunden warten, bevor mir wieder eine Begleitung zur Einsteinstr. 129 mitgegeben wurde (schon älter, nicht mehr im aktiven Dienst). Dieser Begleiter fragte mit der Sendungsnummer nach meinem Paket; der Ladeninhaber sagte, es sei bereits zurückgeschickt worden! Log er? Hatte er es willkürlich nach meinem morgendlichen Besuch fortgeschickt? Hatte er es versäumt, mir eine Postbenachrichtigung gleich nach der ersten Zustellung durch DHL (als ich nicht daheim war) zu senden? Oder war der Zusteller nachlässig?

Nach diesen Erfahrungen rief ich nochmals bei der Deutschen Post /DHL (vgl. obige Telefon-Nr. 0228 4333112) an und fragte, ob es nicht vereinbart werden könne, daß in Zukunft alle Sendungen vor meiner Wohnungstür abgestellt (1. Stockwerk, am Ende des sog. Laubengangs, letzte Tür), bei einem Nachbarn abgegeben (im Hause sind 15 Wohnungen, zwei Mietparteien sind auch schon Rentner und meistens anzutreffen) oder nicht mehr in der Einsteinstraße 129, sondern in der Arabellastr. 5 (dort sind zwei junge, freundliche Frauen tätig) zur Abholung gelagert werden könnten. Die Antwort: Das sei nicht möglich!

Gegen gerontophage Machos kann eine schwerbehinderte Seniorin nichts unternehmen, und die Polizei ist auch nicht hilfreich. Die Post funktioniert nicht mehr, seit das Postamt an der Ecke Ismaninger/Wehrlestr. aufgelöst wurde. Wie kann ich in Zukunft meine per Telefon bzw. schriftlich bestellten Waren bekommen? Internet habe ich nicht, will auch nicht "online" (= "angeleint") sein, weil man dann mit noch mehr Werbebelästigungen rechnen muß, obwohl schon analog wöchentlich bis zu 2 kg Müll an Werbebroschüren eintreffen, darunter viele in Plastiktaschen verpackt; Plastikmüll verschmutzt die Meere und tötet Meerestiere und Seevögel!

Allgemein zur Unfähigkeit der Post sei am Rande noch bemerkt: Wo früher (vor der Digitalisierung und den Werbematerialfluten) Briefzustellung in der Scheinerstraße um 9 Uhr morgens erfolgte, kommt der Briefzusteller hierher (Ostseite der Scheinerstraße) erst um ca. 14 Uhr, und am 17. 11. 2017 kam er erst um 15,30 Uhr. Und ein Ende 2016 in Feldmoching aufgegebenes Päckchen traf bis heute nicht bei mir ein, Nachforschungen der Absenderin blieben erfolglos.

Hier ist die Kommune bzw. der Staat gefragt, derartige unhaltbare Zustände zu ändern! Denn sie belasten insbesondere Senioren und Schwerbehinderte.

